

un\*

Was kryptisch daherkommt ist nur eine deutsche Vorsilbe, die eine hohe Beliebtheit genießt, wie die Deutsche Welle weiß. „Es ist eine der beliebtesten Vorsilben im Deutschen: das „un“ – und sehr vielfältig. Es kann Wörter in ihrer Bedeutung umkehren, sie gar völlig verändern.“<sup>1</sup>

Aus der alljährlichen Not heraus, vom Advent gnadenlos über- rascht zu werden und der Tat- sache, dass wir aus dieser Not etwas machen wollen, war das Wort „unvorbereitet“ leitend. Ein un-Wort wurde in der Be- schreibung der Situation also zur Inspiration für die Adventsim- pulse 2025.

So erweitern wir nun die un-Wörterreihe im Anschluss an „unvorbereitet“ um „un- bedacht“, „unangepasst“ und „unbedingt“ - und damit um Beschreibungen nicht nur der Ausgangssituation, sondern auch unserer Zeit. Im Rückblick auf die Lesungen des Advents wollen wir Impulse zum Nach- denken, daran Rumdenken und Weiterdenken geben.

Wir laden herzlich dazu ein, die Impulse weiterzugeben und mit uns darüber zu sprechen. Bleibt gesund! Eine gesegnete Ad- ventszeit wünschen

Diakon Ingo Langner  
Diözesanpräses

Dr. Timo Freudenberger  
Diözesansekretär

<sup>1</sup> [https://www.dw.com/down- loads/27856795/un-wrter.pdf](https://www.dw.com/downloads/27856795/un-wrter.pdf)



Impuls zum 3. Advent 2025

## unangepasst

(Mt 11, 2-11 | Übersetzung BasisBibel)

<sup>2</sup>Johannes saß im Gefängnis. Dort hörte er von den Taten des Christus. Deshalb schickte er seine Jünger zu Jesus <sup>3</sup>und ließ ihn fragen: »Bist du der, der kommen soll, oder müssen wir auf einen anderen warten?« <sup>4</sup>Jesus antwortete ihnen: »Geht und berichtet Johannes, was ihr hört und seht: <sup>5</sup>»Blinde sehen und Lahme gehen. Men- schen mit Aussatz werden rein. Taube hören, Tote werden zum Leben erweckt, und Armen wird die Gute Nachricht verkündet.« <sup>6</sup>Glücklich ist, wer mich nicht ablehnt.« <sup>7</sup>Die Jünger von Johannes gingen wieder zurück. Jesus begann, zu der Volksmenge über Johannes zu sprechen: »Was habt ihr erwartet zu sehen, als ihr zu Johannes in die Wüste gegangen seid? Etwa ein Schilfrohr, das sich im Wind bewegt? <sup>8</sup>Oder was sonst habt ihr erwartet, dort draußen zu sehen? Einen Menschen in vornehmer Klei- dung? Ihr wisst doch: Leute in vornehmer Kleidung wohnen in Palästen! <sup>9</sup>Oder was sonst habt ihr erwartet zu sehen? Einen Propheten? Ja, ich sage euch: Ihr habt sogar mehr gesehen als einen Propheten! <sup>10</sup>Johannes ist derjenige, von dem es in der Hei- ligen Schrift heißt: ›Siehe, ich sende meinen Boten vor dir her. Der wird dir den Weg bereiten.‹ <sup>11</sup>Amen, das sage ich euch: Kein Mensch, der je von einer Frau geboren wurde, war bedeutender als Johannes der Täufer. Aber selbst der Unbedeutendste im Himmelreich ist bedeutender als er.

Am heutigen Donnerstag lautet die Titelzeile der englischen Zeitung THE GUARDIAN: „Die USA arbeiten mit einer extrem rechtsorientierten Sprache, die an 1930 erinnert.“ Ein Weckruf, den ich seit Monaten in den unterschiedlichen, der Demokratie ver- pflichteten Medien lese. Da tritt ein Politiker auf den Plan, dessen Interesse nicht die Wertschätzung des Menschen oder humanistischer Traditionen ist, sondern der seine Agenda, vorbereitet von eben solchen autokratischen Politiker\*innen, völlig unange- passt und rücksichtslos verfolgt. Viele bringen ihm dafür eine messiasgleiche Vereh- rung entgegen und eine Apotheose – Vergöttlichung – ist mit den Händen zu greifen. So kann eine Seite des Unangepasstseins aussehen.

Wie anders ist diejenige Seite des Johannes und diejenige Jesu. Sie verkünden beide eine „Gute Nachricht“. Sie lassen sich ganz in den Dienst dieser Botschaft nehmen. Denn der eigentlich Verkündigende ist Gott selbst. Sie erweisen sich beide als Diener. So ist Jesus mit aller historischen Wahrscheinlichkeit eine Zeit lang Johannes nach- gefolgt und hat sich selbst zum Jünger und Diener gemacht. Und Johannes macht sich selbst vor Jesus klein. Aus dem Gefängnis und vom Kreuz wird im tiefsten Leid ein „Trotzdem“ herausgerufen. Zu Weihnachten haben wir wie zu Ostern die Gelegen- heit, ebenso unangepasst zu sein wie diese. Es zeigt sich dann letztendlich in unserem Handeln und unserer Sprache, die nicht die Macht über den Anderen und Diskrimi- nierung des Anderen, die nicht die Selbstbereicherung und Selbstvergöttlichung im Blick hat, sondern den Ärmsten und den, der im Staub liegt. Eine Sprache, die der Gerechtigkeit und dem Wohl aller dient. Hierin zeigt sich die Bedeutung des Himmel- reiches, von dem Jesus spricht.



**KAB! TRITT EIN FÜR DICH.**